



Jänner 1941.

POLITISCHE VOR - UND UMSCHAU.

Die Ereignisse in Albanien und Nordafrika, die deutliche defaitistische Merkmale aufweisen, lassen genaue Perspektiven für die Weiterentwicklung des Krieges zu.

Schon allein die geographische Lage Italiens lässt die Aussichtslosigkeit des Kampfes erkennen, umso mehr als Italien wirtschaftlich viel zu schwach ist, um mit irgend welchen Aussichten einen Krieg gegen eine andere Großmacht durchzuhalten. Dazu kommt noch, dass Italien nun schon den dritten Krieg führt und dieses nie zur Stärkung beigetragen hat. Dass Italien innerhalb von 5 (1) Jahren schon zwei imperialistische Kriege führte und sich in Spanien ziemlich engagierte beweist allein schon die ökonomische Schwäche. Denn ein Krieg wird dann beschlossen, wenn die Politik versagt die imperialistischen Ziele dieser oder jener Imperialisten zu befriedigen. Wenn die Mittel der Politik nicht mehr ausreichen wird dieselbe mit der höchsten Konsequenz, den Krieg, fortgesetzt. Die italienische Bourgeoisie, die über keinerlei Rohstoffe verfügt und im vergangenen Weltkrieg 1914-18 ohne entscheidende Kolonien ausging konnte ihre wirtschaftliche Krise nur dadurch überwinden, daß sie sich unter allen Umständen, um am Weltmarkt konkurrenzfähig zu sein, Kolonien verschaffte. Der imperialistische Krieg gegen Abessinien sollte es der italienischen Bourgeoisie ermöglichen weitere koloniale Eroberungen durchzuführen, um am Weltmarkt konkurrenzfähig bleiben zu können. Dieser Krieg lief den weltmarktbeherrschenden Imperialisten zuwider und es musste Italien daher die Mittel zu diesem Kriege aus den eigenen Lande pressen.

Selbstverständlich ist, dass das italienische Volk den Krieg bezahlte. Da Italien fast keine Mine uhr von Rohstoffen hatte, mussten diese aus dem eigenen Lande, dort wo sie entbehrlich waren, genommen werden, es wurden schon während dieses Krieges fast sämtliche Parkgitter, schwere eiserne Tore, Lichtmasten usw. für Kriegszwecke eingeschmolzen. Dies bedeutet, dass sämtliche Rohstoffreserven aufgebracht wurden und wenn es Italien in 15 Jahren nicht gelang so viele Rohstofflager anzulegen, um einen 5monatigen Krieg ohne Störung durchzuhalten, so ist noch weniger anzunehmen, dass dies Italien während der letzten 5 Jahre, für einen mehrjährigen Krieg gelungen sei.

So wie alle Imperialisten strebt auch Italien nach der Vorherrschaft auf dem Weltmarkt. Der Abessinien-Krieg sollte nur der Anfang einer Serie von Kriegen um die Vorherrschaft sein. Das strategische Ziel der italienischen Bourgeoisie im Abessinien-Krieg war, so einmal Abessinien besiegt ist, den Ägyptischen Sudan zu durchstoßen und solcherart die Verbindung zwischen Lybien und Italienisch-Ostafrika herzustellen. Diese zweite Etappe, das Durchstoßen des Ägyptischen Sudans wäre aber Krieg gegen England gewesen. Die italienische Bourgeoisie musste diesen Krieg aber erst vorbereiten, sie musste die englische Vorherrschaft im Mittelmeer brechen, indem sie versucht die Zufahrtswege ins Mittelmeer zu sperren. Zu diesem Zweck beteiligte sich die italienische Bourgeoisie am spanischen Bürgerkrieg, mit der Perspektive von Spanien aus englischen Besitz an Gibraltar, die Tür zum Mittelmeer, zu erobern. Auch diese Kriege sollten zur ökonomischen Stärkung Italiens beitragen und musste seine italienische Volk haben.

In Spanien stossen die Interessen der italienischen Bourgeoisie und die der deutschen Bourgeoisie aufeinander. Auch der deutsche Imperialismus strebt die Vorherrschaft an und muss daher England vom Mittel-Meer verdrängen. Der spanische Bürgerkrieg sollte es den deutschen Imperialisten ebenfalls ermöglichen in Spanien Fuss zu fassen und Gibraltar für England zu liquidieren. So missmutig die deutsche Bourgeoisie die Erfolge der italienischen Bourgeoisie in Abessinien betrachtete, sowenig angenehm ist das Auftauchen der deutschen Imperialisten als Anwärter für Gibraltar für die italienische Bourgeoisie.

Diese Berührung der deutsch-italienischen Gegensätze zeigt aber auch den einzig gemeinsamen Punkt, nämlich die Notwendigkeit vor der gegenseitigen Auseinandersetzung die englische Vorherrschaft zu brechen. Dieser Zusammenprall der deutsch-italienischen Gegensätze führte zur vorübergehenden Einigung Deutschlands und Italiens gegen England.

Obwohl von nun an gemeinsame Politik gegen England gemacht wurde, wurden dadurch die ökonomischen Gegensätze zwischen Deutschland und Italien nicht aufgehoben, und es betreibt jeder dieser beiden eine Politik die es ihn ermöglicht bei der Teilung der Beute noch als Machtfaktor für sich den grösseren Teil zu beanspruchen. Italien, das ökonomisch bedeutend schwächer als Deutschland ist, muss die Initiative im Kampf gegen England Deutschland überlassen und sich darauf konzentrieren, so wenig Kraft als möglich in diesem Kriege auszugeben. Die Grundeinstellung der italienischen Politik in diesem Kriege war zu versuchen, solange als möglich sich von grosser Kraftausgabe fern zu halten, um dann, den durch den Krieg geschwachten England und Deutschland ebonbürtig, über zu sein. Dies erklärt auch den späten Eintritt Italiens in den Krieg. Solange die deutschen Imperialisten den Balkan verschont liessen konnte Italien desinteressiert sein. Da nun aber die deutschen Imperialisten versuchen das Herz Englands, den Suezkanal zu erreichen, sich über den Balkan eine Mittelmeerbasis zu verschaffen, kann Italien nicht mehr uninteressiert sein. Die ökonomischen Gegensätze kommen erneut zum Ausdruck dadurch, dass Italien eine feste Mittelmeerposition Deutschlands verhindern möchte durch die eigene Besetzung dieser Gebiete. So musste sich Italien entschliessen den Krieg gegen Griechenland zu beginnen, ehe Deutschland dort ist. Denn sobald Deutschland im Besitze des östlichen Mittelmeeres ist, ist Italien wieder der Eingeschlossene.

Doch die italienischen Proletarier haben schon durch 6 Jahre die Opfer des Krieges getragen. Sie haben gespürt, dass sie trotz des Sieges in Abessinien und des "Heldentodes" von Hunderttausenden in Spanien die Lage für sie nicht besser, sondern schlechter wurde.

Die italienischen Arbeiter und Bauern tragen schon über 6 Jahre die Leiden des Krieges und sie spüren, dass während aus ihnen noch die Kosten des vergangenen Krieges gepresst werden, sie den gegenwärtigen Krieg noch dazu bezahlen und so wie auch immer die Knochen hergeben müssen. Und das wollen sie nicht. Die italienischen Arbeiter und Bauern wollen leben, und sie erkennen, dass der Krieg nur ihr Leben frisst. Darum sind sie uninteressiert den Krieg fortzusetzen. Sie haben am französischen Beispiel gesehen wie der Krieg zu beendigen ist.

Beschleunigt wird der Defaitismus des italienischen Heeres durch die Unmöglichkeit des wirkungsvollen Nachschubs, durch die ökonomische Schwäche Italiens, vor allem durch den Mangel an Rohöl.

Dieser Winter dürfte für Italien Schicksalsstunde sein, denn wenn der Defaitismus in Zeiten um sich greift wo noch lange nicht das Höchstmass von Strapazen und Entbehrungen erreicht ist, so ist anzunehmen, dass mit dem Anwachsen der Entbehrungen auch die defaitistische Stimmung anwächst. **DIESER DEFAITISMUS IN REVOLUTIONÄREN DEFAITISMUS UMZUWANDELN IST AUFGABE DES ITALIENISCHEN REVOLUTIONÄREN PROLETARIATS.** Selbst wenn Italien den Winter übersteht wird es kaum imstande sein, den durch den wahrscheinlichen Kriegseintritt Amerikas verstärkten Kämpfen im Frühjahr zu begegnen.

Die Lage Italiens lässt folgende Perspektiven zu:
Durch die imperialistischen Schwierigkeiten gezwungen gibt es für die italienische Bourgeoisie nur die eine Möglichkeit, einen Sonderfrieden mit England einzugehen.

Die Auswirkung auf Deutschland wäre die, dass Deutschland zusätzlich eine Südfront bekommen würde, da England mit Jugoslawien Oberitalien als Angriffsbasis gegen Deutschland benutzen würde.

Für die deutsche Bourgeoisie würde dies in erster Linie einen moralischen Schlag bedeuten, da die auf die "Achsenmächte" aufgebaute Propaganda zerbrechen würde. Militärisch würde dies bedeuten, dass die deutsche Bourgeoisie genötigt wäre Kräfte in einer Richtung einzusetzen, die für einen Sieg über England nie in Frage kommt. Es würde dies eine Verringerung der Möglichkeiten eines Ausruhenlassens von Soldaten ergeben. Die Anforderungen an die Bevölkerung würden grössere werden, da nun mehr auch die südlichen Gebiete des Reiches direkt den Krieg spüren würden. Der Vorstoss in die Türkei um zum Suezkanal zu gelangen würde Deutschland ziemlich erschwert, da es in der Flanke angegriffen und einige tausend Kilometer zusätzliche Front besitzen würde.

Obwohl die gegenwärtige Moral der deutschen Armee kaum merkwürdige Anzeichen von Defaitismus aufweist, da die deutsche Armee noch keine grössere Niederlage erlitten hat, und zum grössten Teil der Glaube an den Sieg und die baldige Beendigung des Krieges vorherrschend ist, hat die deutsche Bourgeoisie keine Aussichten den Krieg zu gewinnen. Die deutschen Imperialisten hätten den Krieg nur durch eine blitzartige Besetzung Englands gewinnen können und zwar hätte dies unmittelbar mit dem Zusammenbruch Frankreichs zusammenfallen müssen. Die deutschen Imperialisten hätten dadurch die europäische Vormachtstellung errungen, es wäre Paneuropa unter deutscher Führung zustande gekommen. Ein blitzartiger Sieg über England hätte bedeutet, dass die deutschen Imperialisten die Wege zu den Kolonien Indien, Afrika offen gehabt hätten. Eine derartige Niederlage der englischen Imperialisten hätte bedeutet, dass die imperialistische Vormachtstellung wohl Anwärter aber keinen Besitzer gehabt hätte. Es wäre der Kampf der beiden stärksten Imperialisten Deutschland und Amerika infolge der günstigen geographischen Lage im Verlauf einer längeren Entwicklung für die deutschen Imperialisten entschieden worden. Entscheidend wäre aber gewesen, dass es den deutschen Imperialisten überlassen geblieben wäre den Krieg um die endgültige Vormachtstellung mit Amerika sofort zu beginnen oder den Frieden herzustellen und denselben zur Vorbereitung dieses Krieges auszunützen.

Die deutschen Imperialisten sind nicht mehr in der Lage einen Sieg-Frieden zu schliessen, selbst wenn es ihnen gelingen sollte England zu besetzen. Die deutschen Imperialisten stehen gegenwärtig vor derselben Aufgabe wie zu Beginn des Krieges. Sie müssen die Vorherrschaft am Weltmarkt erst erobern und zwar von den ungeschwächten amerikanischen Imperialisten. Denn die Chance der deutschen Imperialisten durch einen Blitzsieg der englischen Bourgeoisie die Vormachtstellung zu entreissen, ist vorbei. Gegenwärtig haben die englischen Imperialisten ihre Vormachtstellung, um sich gegen die deutschen Imperialisten behaupten zu können, an die amerikanischen Imperialisten abgegeben. Die Führung dieses Krieges hat gegenwärtig der amerikanische Imperialismus übernommen, der bereits seine Vormachtstellung verteidigt, wogegen die englische Bourgeoisie um Anteile an der Ausbeutung der Welt kämpft. Würde es den deutschen Imperialisten gelingen Grossbritannien zu besetzen, so ist wohl Deutschland in der Lage in dieser Situation den Balkan zu "befrieden", doch den Krieg um die Vormachtstellung müssten die deutschen Imperialisten fortsetzen. Die deutschen Imperialisten sind nicht mehr in der Lage einen Sieg-Frieden zu schliessen, um denselben zur Vorbereitung auf den letzten Sturm um die Vormachtstellung am Weltmarkt auszunützen. Durch das Misslingen der blitzartigen Invasion waren die amerikanischen Imperialisten in der Lage die Vormachtstellung, die Zwangslage der englischen Imperialisten ausnützend, an sich zu reissen. Durch dieses Misslingen hatten die amerikanischen Imperialisten genügend Zeit die Verteidigung ihrer gewonnenen Vormachtstellung zu organisieren. Die englische Bourgeoisie setzt diesen Krieg als Bestandteil der amerikanischen Vormachtstellung um den damit verbundenen Anteil an der Ausbeutung der Welt fort. Würde es auch den deutschen Imperialisten gelingen die englische Insel zu besetzen, so würde das nicht mehr die Herrschaftslosigkeit der englischen Dominiens und Kolonien bedeuten, da die Vorherrschaft Amerikas sich ausdrückt durch den Besitz der Kolonien der ihnen durch die Abtretung von englischen Stützpunkten gesichert ist. Die Wachablösung der englischen Vorherrschaft ist durch die amerikanischen Imperialisten längst vollzogen. Gegenwärtig gibt es für die deutschen Imperialisten erst dann Frieden, wenn sie ganz Afrika und Asien erobert hätten. Eine Aufgabe, der die deutschen Imperialisten durch den Mangel an Rohprodukten, angesichts der allein schon überlegenen ökonomischen Stärke der englischen Imperialisten

und der ungeschwächten Kraft der amerikanischen Imperialisten, niemals gewachsen sein können, an der sie zugrunde gehen werden. Die deutschen Imperialisten können keinen Sieg-Frieden schliessen, sie müssen ohne Erholungspause den Krieg bis zur Eroberung der Welt fortsetzen. Die deutschen Imperialisten haben die Initiative verloren. Sie müssen den Kampf fortsetzen oder sich ergeben.

Mögen die militärischen Strategen der deutschen Bourgeoisie auch noch so fähig und voll guter Einfälle sein, es wird denselben nicht gelingen die ökonomische Lage Deutschlands auszugleichen. Das Wichtigste was die deutschen Imperialisten brauchen sind Rohstoffe, vor Allen Rohöl, Manganerze u.s.f. und diese fehlen den deutschen Imperialisten trotz der Besetzung von fast ganz Europa. Was nützen den deutschen Imperialisten die eroberten Industrien ohne Rohstoffe? Was nützen dem Durstigen tausende Trinkbecher ohne Wasser? Nichts! Wie gross der Mangel an Rohöl in Deutschland ist, geht aus der Tatsache hervor, dass die deutschen Imperialisten Rumänien so gut wie besetzt haben, die englischen Gesandten aber nach wie vor fungieren. Eine Tatsache die beweist, dass die deutschen Imperialisten fürchten im Falle der Ausweisung des englischen Gesandten Rumänien in den Krieg einzubeziehen und so seiner einzigen Rohölversorgung beraubt zu sein.

Eine weitere Unmöglichkeit der Fortführung des Krieges auf lange Dauer liegt in der unausgeglichnen Ernährungslage Europas. Europa kann nicht ohne die Lebensmittelfuhr aus anderen Kontinenten auskommen. Deutschland lebt gegenwärtig von der Ausplünderung der besiegten Länder. Doch mit der Fortdauer des Krieges ist Deutschland genötigt diese besetzten Gebiete zu versorgen, zu ernähren. Im selben Ausmasse als nun die Unmöglichkeit dieses aufscheint, wird der Widerstand in diesen Ländern stärker, muss die deutsche Bourgeoisie den Druck in diesen Ländern verstärken, ist sie zu noch stärkerer Kraftausgabe gezwungen. Von welcher Seite auch immer die Lage Deutschlands betrachtet wird, es ergibt sich die Aussichtslosigkeit eines Sieges.

Dem fortschrittlichen Proletariat entstehen daraus folgende Aufgaben: Die fortschrittlichen Arbeiter müssen ununterbrochen aufzeigen, dass dieser Krieg ein imperialistischer Krieg ist, der seine Wurzeln in der kapitalistischen Gesellschaftsordnung hat. Sie müssen ununterbrochen die Sinnlosigkeit dieses Krieges der nur dem Proletariat das Leben frisst, aufzeigen. Ohne Unterlass müssen die fortschrittenen Proletarier aufzeigen, dass dieser imperialistische Krieg nur im Interesse der Imperialisten geführt wird, dass die endgültige Beendigung aller imperialistischer Kriege nur durch die Revolution, durch den Sturz der kapitalistischen Gesellschaftsordnung und der Errichtung von Sowjetstaaten möglich ist. Die fortschrittlichen Proletarier müssen die Aufhebung der nationalen und kolonialen Unterdrückung fordern, in der Erkenntnis, dass die Proletarier aller Länder gleich Ausgebeutete, dass sie Brüder sind die gemeinsame Interessen dauernd verbinden. Die Proletarier aller Länder müssen hinarbeiten auf die Befreiung vom kapitalistischen Joch, auf die Weltrevolution.

Die fortschrittlichen Arbeiter müssen unausgesetzt an der Hebung des proletarischen Klassenbewusstseins arbeiten, bis das Proletariat die Waffen, die ihm von der Bourgeoisie zur Unterdrückung seiner Klassenbrüder jenseits der Grenzen gegeben wurden, gegen die Bourgeoisie kehrt.

Die fortschrittlichen Arbeiter müssen sich zusammenschliessen, sie müssen alle Kraft aufbieten die proletarische Klassenpartei, die Führung des Proletariats herauszubilden.

PROLETARIER! ERKENNT, DASS DIESER IMPERIALISTISCHE KRIEG NUR IM INTERESSE Eurer AUSBEUTER GEFUEHRT WIRD.

PROLETARIER! BEENDIGT DIESEN KRIEG DURCH DIE VERBRUEDERUNG MIT Euren KLASSENBRUEDERN JENSEITS DER GRENZE, DURCH DIE W E L T R E V O L U T I O N.

oooooooooooo

EINE ERWIDERUNG !

In der September-Oktober Nummer 1940 "Gegen den Strom", des Organs Der "Linksfraktion des Kampfbundes" wird die "Organisation proletarischer Revolutionäre" in einem Artikel, den wir zur Gänze wiedergeben, als komische Revolutionäre bezeichnet. Der Artikel lautet:

"Komische Revolutionäre.

Die Gruppe "Proletarische Revolutionäre" hat mit uns jede mündliche Diskussion abgelehnt — sie will nur mehr schriftlich mit uns diskutieren. Sie hat damit praktisch jede Diskussion mit uns abgelehnt.

Der Grund zu dieser Einstellung ist kurz folgender: Wir haben den "Proletarischen Revolutionären" die unter anderen erklärten mit uns Differenzen im Punkte nationaler Fragen zu haben, doch wegen technischer Schwierigkeiten nicht in der Lage waren, sich mit uns schriftlich auseinanderzusetzen, den Vorschlag gemacht, ihnen unseren technischen Apparat zur Verfügung zu stellen! Damit wollten wir verhindern, dass durch technische Schwierigkeiten der Klärungsprozess unter den fortgeschrittenen Arbeitern gehemmt werde. Die Antwort auf diesen Vorschlag war wahrlich "Revolutionär" und zeigt von der spießbürgerlichen Denkungsart dieser Leute. Unser Vorschlag wurde von ihnen mit der Begründung, dass wir bloss ihre Auflageziffer kennen wollen nicht angenommen. Diese Ablehnung zeigt, dass diese Gruppe sich nicht von revolutionären Erwägungen leiten lässt, sondern äusserst krämerhaft ihren Laden hütet.

Wir haben daraufhin durch unseren Verbindungsmann dieser Gruppe wieder einmal so recht vor Augen gehalten, wie unehrlich sie bis jetzt gegenüber der Arbeiterschaft aufgetreten ist. Das Gruppenorgan "Iskra" hat bis jetzt vor der Arbeiterschaft sämtliche Gruppen der IV. Internationale sowie deren Meinungen totgeschwiegen und nur die eigene Meinung als die einzige hingestellt. Dies, so erklären die "Iskra"-Leute jedem der es hören will, um die Arbeiter nicht zu verwirren! Auch das ist wieder ein mehr als komischer Standpunkt von "Marxisten". Haben die "Iskra"-Leute aber recht so hat Lenin Zeit seines Lebens nichts anderes getan, als die Arbeiter verwirren! Denn er hat ihnen die volle Wahrheit gesagt. Wir haben jedenfalls das Kind beim richtigen Namen genannt, als wir den "Iskra"-Leuten erklärten, dass sie die Arbeiter dadurch, dass sie ihnen die Wahrheit vorenthalten, ihnen eine Einigkeit vorgaukeln, die gar nicht besteht, bewusst belügen und beschwindeln. Die Antwort die wir darauf bekamen hat wieder soviel mit Marxismus-Leninismus zu tun, wie der Elefant mit dem Seiltanzen. Die "Iskra"-Leute erklärten: "Da Ihr uns für Schwindler und Lügner hütet, lehnen wir jede weitere mündliche Diskussion mit Euch ab." Was soll man dazu sagen? Ein Bauer entdeckt einen Dieb auf seinem Apfelbaum; er stellt ihn zur Rede.... und der Dieb.... er erklärt: "Lieber Bauer, da Du mich für einen Dieb hältst habe ich mit Dir überhaupt nichts mehr zu reden, denn jetzt bin ich beleidigt. Sicherlich ist das lustig, es beweist aber immerhin, dass der Dieb wirklich Apfel gestohlen hat, sonst würde er doch wenigstens versuchen dem Bauer das Gegenteil zu beweisen.

Unsere Meinung dazu ist, dass solch läppische Kindereien unter Revolutionären keinen Platz finden dürfen.... Wenn wir der einen Gruppe die angibt für die IV. Internationale zu kämpfen eine schwere Anschuldigung erleben, so hat diese Gruppe nicht beleidigt zu sein, sondern die verdammte Pflicht sich zu verteidigen.

Sind sich die "Proletarischen Revolutionäre" nicht ihrer Aufgabe ihrer Verantwortung gegenüber dem Proletariat bewusst??? Glauben die "Proletarischen Revolutionäre" denn wirklich, dass wir momentan nichts wichtigeres zu tun haben, als ihre Auflageziffer herauszubekommen.

Glauben die "Proletarischen Revolutionäre" denn wirklich, dass sie durch Verschweigen der tatsächlichen Verhältnisse das Proletariat befreien können? Wir denken, wir haben ein Recht darauf, zu all dem eine Stellungnahme der "Proletarischen Revolutionäre" zu fordern. Sie sollen zu unseren Anschuldigungen Stellung nehmen, damit wir nicht gezwungen werden dieser Gruppe auch noch Feigheit vorwerfen zu müssen. Wir hoffen, dass die Gruppe "Proletarischer Revolutionäre" auch diesen Standpunkt als unrevolutionär erkennen wird und die notwendigen Schritte unternimmt, um die Klärung des revolutionären Proletariats zu fördern.

Wir beantworteten diesen Artikel mit einem Brief an die Leitung der "Linksfraktion des K.B." in der Annahme, dass die "Linksfraktion des K.B." in ihrer nächsten Nummer eine Berichtigung ihres Artikels durchführen würde.

Obwohl wir es bis jetzt ablehnten in unserem Organ auf derlei, für die revolutionäre Entwicklung des Proletariats völlig unfruchtbare Auseinandersetzungen einzugehen, sehen wir uns durch das Ausbleiben dieser Berichtigung gezwungen, unser Antwortschreiben zu veröffentlichen.

An die Leitung der "Linksfraktion des Kampfbundes"!

Euer Artikel in der September-Oktober Nummer "Komische Revolutionäre" veranlasst uns, Euch auf diesen Weg zu antworten, da wir es ablehnen Eure dumm-dreiste Art nachzuahmen. Dass soll nicht heissen, dass wir Euren Artikel unserer Mitgliedschaft vorenthalten sondern im Gegenteil, wir werden uns in einer unserer nächsten Nummern sehr ausführlich mit Euch auseinandersetzen. Hier sei nur vorweggenommen, dass alle Diskussionen seitens Eures Verbindungsmannes, von uns als unernst betrachtet wurden, da er bei Ausbruch des russisch-finnischen Konfliktes erklärte, der Krieg seitens Russlands sei reaktionär, da er gegen das Selbstbestimmungsrecht verstösst.-(Infolgedessen müsste das russische Proletariat ebenfalls die Niederlage der S.U. herbeiführen, käme eine Verteidigung der S.U. durch das Weltproletariat überhaupt nicht in Frage.) Anlässlich der Widerlegung dieser Auffassung seitens unseres Verbindungsmannes, ebenso ausfällig und unkonspirativ auf offener Strasse, wie vor kurzem, anlässlich des Abdruckes unserer Zeitung, weshalb unser Verbindungsmann die Diskussion mit Eurem Verbindungsmann untersagt wurde. Zweck der Zusammenkünfte war Materialaustausch und nicht Diskussion.

Zur Klarstellung:

- 1.) Geben wir Handschriften prinzipiell nicht weiter, selbst wenn es die Herausgabe unseres Organes verzögern sollte.
- 2.) Hat unser Verbindungsmann an Euren die Frage gestellt, ob es mit Eurem "revolutionären Standpunkt" vereinbar sei, dass ihr für eine "opportunistische Gruppe" eine Zeitung herstellt, oder ob ihr nur die Auflagenziffer kennen wollt. Darauf erfolgten seitens Eures Verbindungsmannes Ausdrücke wie persönlicher Hass, Kleinbürger, Opportunisten usw.

In diesem Zusammenhang noch eine Frage:

Ist Eure Zeitung "Gegen den Strom" nur für Mitglieder bestimmt, ein internes Organ, oder wird dieselbe an grössere Kreise abgegeben?

In ersterem Falle ist gegen die Art des Aufzeigens von Gruppen und Verbindungen nichts einzuwenden. In letzterem Falle jedoch, und wir konnten uns davon überzeugen, da wir Eure Zeitung durch Sympathisierende erhalten, wird es der Gestapo ein Leichtes sein, die Gruppen der IV. Internationale ausfindig zu machen, da es auch an genauesten Daten über Entstehung, Abspaltung und Konstituierung der verschiedenen Gruppen nicht fehlt. Dass die Bourgeoisie ihr Hauptaugenmerk nicht auf die K.P. und S.P. legt, ist klar bewiesen durch die Ermordung Trotzky's. In opportunistischen Kampfbund, in dem Spaltungen persönlicher Natur möglich sind, einzudringen und von dort laut Euren Angaben den Weg zu allen revolutionären Gruppen zu finden, dürfte für die Gestapo kein Problem sein. Dasselbe trifft auch für die "Proletarischen Internationalisten" zu.

Da wir von früheren Diskussion die Erfahrung haben, dass Ihr über Eure eigenen Meinungen stets wortlos zur Tagesordnung übergeht, ohne offen einzugestehen, dass Ihr in dieser oder jener Frage geirrt hättet, sind wir nach wie vor der Auffassung, dass mündliche Diskussionen mit Euch nie zu einem Ergebnis führen, weshalb wir uns mit Euch nur schriftlich auseinandersetzen.

Wo bleibt übrigens die Ausarbeitung von Kriegsthesen die ja die Frage zur S.U. einschliessen, zu denen wir Euch vorigen Herbst vor Ausbruch des Krieges aufforderten, oder eine konkrete Stellungnahme zu unserer Literatur, in der die Kriegsfrage immer wieder aufgerollt wird. (Am kürzesten und schärfsten zusammengefasst in unserem ersten Flugblatt - Proletarier aller Länder.) Wir sind nicht der Ansicht, dass es zur Klärung unter den verschiedenen Gruppen führt, wenn man dieselben kurzerhand als ultralinks oder opportunistisch bezeichnet, und sich auf Auszüge wie - das Gebot der Stunde - beruft, indem man sie bewusst in einem falschen Zusammenhang zitiert.

/wurde Euer Verbindungsmann

Weiters scheint Ihr unser schriftliches Material das Euch zugegangen ist noch immer nicht gelesen zu haben, da Euer Verbindungsmann unserem die Frage stellte, wann wir zu diesem Krieg Stellung nehmen werden. Solltet Ihr unser Material doch gelesen haben und Euer Verbindungsmann nur uninformiert sein, so müsst Ihr diesen organisatorischen Mangel sofort beheben, oder - sollte er nicht zu jenen zählen die restlos informiert sind, dann ersuchen wir um den Austausch dieses Mannes, da er ausserdem in der Berichterstattung Euch gegenüber sehr vergesslich ist und Euch stets das verschweigt was sich in der Diskussion ungünstig für ihn entwickelte.

Euer Vorwurf, dass wir dem Proletariat etwas voronthalten, es also beschwindeln, ist ganz unüberlegt und lächerlich. Ob und wie weit wir jene fortschrittlichsten Arbeitern, die uns zugänglich sind informieren, könnt Ihr am besten bei den "Proletarischen Internationalisten" nachfragen, die schon einmal verspürten, dass wir den uns zugänglichen Arbeitern nichts voronthalten. Wir können nicht mehr tun als Euer Material innerhalb der Mitgliedschaft zur Diskussion stellen. Dass sich keines unserer Mitglieder noch für Euch entschieden hat, liegt nicht an uns, sondern offenbar an Euch selbst. Unser Standpunkt, den wir wiederholen, war und ist nach wie vor, dass es Aufgabe jeder revolutionären Gruppe ist, sich an die fortgeschrittensten Arbeiter zu wenden, diese zu formen und zu proletarischen Avantgardisten zu entwickeln. (Unsere Massenarbeit). Wenn Ihr uns Feigheit vorwerfen wollt dann müsst Ihr ziemlich einsam und bar jeder Verbundenheit mit dem Proletariat sein. Denn jede ernste Gruppe, die trotz der Schwierigkeiten, die ihr durch den kapitalistischen Machtapparat auferlegt werden, mit dem Proletariat verbunden, an der Herausbildung der revolutionären Klassenpartei - Internationale arbeitet, als feige zu bezeichnen kann eben nur eine Gruppe die einsam und abgekapselt ohne Verbindung zum Proletariat, mehr für sich allein arbeitet.

Wenn wir wirklich so kindisch wären, zu meinen wir wären die Einzigen die als Avantgardisten in Frage kommen, wäre es wohl vernünftiger hinter den Ofen sitzen zu bleiben, als den harten, erbarmungslosen Kampf gegen die Bourgeoisie zu führen. Wir können hier nur wiederholen was wir Euch schon seinerzeit gesagt haben, nämlich, dass wir die fortgeschrittenen Arbeiter nicht nur beim Kampfbund suchen, sondern dort, wo sie wirklich sind - in den Produktionsstätten.

Euren Vorschlag zwecks Ausarbeitung einer Plattform in der Frage der Verteidigung der S.U. können wir nur begrüßen. Am zweckmässigsten erscheint uns jedoch, wenn eine Gruppe die Thesen ausarbeitet, da ja die Grundeinstellung aller Gruppen schriftlich bekannt ist, die anderen Gruppen zwecks Abänderung oder Zusätzen dazu Stellung nehmen.

Wir schlagen für die Ausarbeitung der Thesen die Gruppe der "Proletarischen Internationalisten" vor da diese behauptet, diese Frage hätte die Zusammenarbeit mit der einstigen "Linksfraktion des Kampfbundes" unmöglich gemacht.

Mit proletarischem Gruss!

Wien, 14. November 1940.

Organisation Proletarischer Revolutionäre

Wir sind nicht der Meinung, dass derartige Auseinandersetzungen den Klärungsprozess des Proletariats beschleunigen. Wir hätten eine politische Kritik, die den Klärungsprozess gefördert hätte nur begrüsst und hoffen, dass der Linksfraktion derartige Entgleisungen nicht mehr passieren. Wir fordern die Genossen der "Linksfraktion des Kampfbundes" auf, politische Differenzen konkret aufzuzeigen und dazu sind wir verpflichtet Stellung zu nehmen.

Die Leitung der Organisation Proletarischer Revolutionäre

In unserer demnächst erscheinenden Sondernummer setzen wir uns sowohl mit der Linksfraktion des K.B., als auch mit den "Proletarischen Internationalisten" in allen zur Diskussion stehenden Fragen auseinander.